

Pressemitteilung

Gewalt gegen Beschäftigte des öffentlichen und privatisierten Sektors beenden

DGB-Initiative „Vergiss nie, hier arbeitet ein Mensch“ stellt im Rathaus aus

„Ob bei den Rettungskräften, auf Ämtern oder im Nah- und Fernverkehr: Die Beschäftigten, die jeden Tag für unsere Gesellschaft im Einsatz sind, werden immer häufiger zum Opfer von Beleidigungen, Bedrohungen und tätlichen Angriffen. Wir stellen uns hinter die Menschen im öffentlichen und privatisierten Sektor und fordern: Schluss mit der Gewalt!“

Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DBG)-Bezirk NRW Region Emscher-Lippe stellt gemeinsam mit der Volkshochschule und dem Personalrat der Stadt Castrop-Rauxel derzeit Plakatwände der Initiative "Vergiss nie, hier arbeitet ein Mensch" aus, die Aufsehen erregen und zum Nachdenken anregen. Im Rathaus am Europaplatz – im Erdgeschoss vor den Sitzungsräumen 4 und 5 – sind die Aufsteller noch bis einschließlich Montag, 4. Dezember, zu sehen. Darauf berichten Beschäftigte aus unterschiedlichen Berufen, welche Gewalterfahrungen sie im Einsatz für die Gesellschaft bereits machen mussten.

Ihre Geschichten zeigen: Wer heute im öffentlichen oder privatisierten Sektor arbeitet, braucht ein dickes Fell. So wird eine Sachbearbeiterin einer kommunalen Wohngeldstelle zitiert mit „Ich helfe dir bei deinem Antrag. Und du drohst, mich umzubringen?“ oder ein Kraftfahrer eines Abfallwirtschaftsunternehmens mit „Ich hole deinen Müll ab. Und du pöbelst mich an?“.

Bei der Eröffnung der kleinen Ausstellung mit Bürgermeister Rajko Kravanja, Mark Rosendahl, Geschäftsführer des DGB-Bezirk NRW Region Emscher-Lippe, Achim Wittich, Vorsitzender des Personalrates der Stadt Castrop-Rauxel, VHS-Leiterin Melanie Heine und weiteren Vertretern des DGB sowie Beschäftigten der kommunalen Familie tauschten die Anwesenden ihre Erfahrungen aus und machten deutlich, dass sich diese Entwicklung in den letzten Jahren verstärkt haben, dass Beleidigungen und Bedrohungen keine Ausnahme mehr sind, sondern bitterer Alltag.

Was muss sich ändern? Die Forderungen der DGB-Initiative „Vergiss nie, hier arbeitet ein Mensch“ auf einen Blick:

- **Verlässliche Zahlen:** Nur wenn wir den Ursachen auf den Grund gehen, können wir gegensteuern. Doch für viele Berufsgruppen werden Übergriffe nicht systematisch erfasst und gezählt. Wir brauchen Statistiken und Forschungsinitiativen zur Problematik.
- **Ein öffentlicher Bewusstseinswandel:** Allen muss klar sein: Beschäftigte sind keine Blitzableiter. Ihre körperliche und seelische Unversehrtheit ist das höchste Gut.
- **Personalaufbau und Ausstattung:** Wir brauchen mehr Personal, konkrete Gefährdungsanalysen und modern ausgestattete Arbeitsplätze. Das hilft den Beschäftigten und reduziert Gefahren.
- **Schulungen und Gesundheitsmanagement:** Gefährdete Beschäftigte brauchen Reaktionsleitfäden, Schulungen zu präventiven Deeskalationsstrategien sowie funktionierende Mechanismen der Nachsorge.
- **Führungskräfte sensibilisieren:** Schauen Führungskräfte weg, schleicht sich eine Normalisierung ein. Sie müssen dahingehend sensibilisiert werden, dass auch der Schutz ihrer Beschäftigten zu ihren Aufgaben gehört und jeder Vorfall ernst zu nehmen ist.
- **Mehr Investitionen:** Aufgeschobene Investitionen in Infrastruktur und Daseinsvorsorge müssen endlich vorgenommen werden. Denn sind die Bürger*innen mit den Leistungen der öffentlichen Hand und des privatisierten Sektors zufrieden, wirkt sich das letztlich auch positiv auf den Umgang mit deren Beschäftigten aus.

Weitere Informationen finden Interessierte auf der Internetseite www.dgb.de/mensch.

Hinweis für die Redaktion

Gruppenbild „DGB-Initiative Vergiss nie hier arbeitet ein Mensch“

(Bildnachweis: Stadt Castrop-Rauxel, Fotografin: Maresa Hilleringmann)